

PRESSEINFORMATION

Schwerlastgüter gehören auf das Binnenschiff

Eine Straubinger Initiative zur effizienten Verlagerung der Großraum- und Schwerlasttransporte wurde in Rotterdam erstmals einem internationalen Fachpublikum vorgestellt.

Rotterdam, 12.09.2019: Der Transport und Umschlag von Schwerlastgütern gehört zu einem der am stärksten wachsenden Märkte in der Logistikbranche. Alleine in Deutschland hat sich das Aufkommen dieser Transporte seit 2010 verdoppelt. Auf dem Rotterdamer Project Cargo Summit, dem internationalen Branchentreff für schwergewichtige Stückgüter, diskutierten am 11. und 12. September vor allem Seehäfen, Reedereien, Umschlagsbetriebe und Projektspediteure neue und zukunftsweisende Konzepte für die Logistik der immer größer und schwerer werden Anlagengüter der Industrie.

Besonderes Interesse fand eine Straubinger Initiative auf dem Rotterdamer Kongress. In seinem Vortrag stellte Andreas Löffert, Geschäftsführer Hafen Straubing Sand GmbH, erstmals die von einem Expertenkonsortium begleitete Potenzialanalyse für die Verlagerung von Großraum- und Schwerlasttransporten auf das Binnenschiff vor. „Die Wasserstraße ist für Bayerische Exporte über die Seehäfen eine sinnvolle Alternative zum LKW. Schwerlasttransporte auf dem Binnenschiff unterliegen hinsichtlich Gewicht und Größe nahezu keinen Beschränkungen. Sie sind grundsätzlich genehmigungsfrei, brauchen keinerlei Begleitfahrzeuge und sind in Sachen ökologischer Fußabdruck eindeutig die beste Alternative“, betonte Löffert. Das Konsortium unter der Federführung des Hafens Straubing-Sand und des Hafens Rotterdam wurde unterstützt durch die Mainschiffahrts-Genossenschaft eG (MSG), Kran-Saller, Universaltransport, und der IHK. Der Freistaat Bayern förderte die Potenzialanalyse finanziell. Die Studie wurde von der Wagner & Herbst Management und Consulting GmbH aus Potsdam verfasst, die aufgrund ihrer Recherchen ein Verlagerungspotential von mehr als 200.000 Transporten aus Ostbayern für das Binnenschiff identifiziert. Nach Einschätzung der Konsortialpartner würde diese Verlagerung zu einer erheblichen Entlastung überlasteter Straßen und Brückensysteme führen. „Voraussetzung dafür wäre der Aufbau einer regelmäßigen Binnenschiffahrtlinie für Großraum- und Schwerlasttransporte aus dem bayerischen Donaauraum zu den großen Seehäfen an der Rheinmündung“ skizzierte Löffert die kommende Herausforderung für das System Binnenschiffahrt.



*Andreas Löffert (2.v.r) im Gespräch mit Vertretern des Hafens Rotterdam und der Bayernhafengruppe
Quelle: Hafen Straubing-Sand*